

# Flusspferdebeobachtungsstation im Spreehafen

Elisabeth Richnow, [elisabeth.richnow@hamburg.de](mailto:elisabeth.richnow@hamburg.de)

Wasserflächen, als Seen, Flüsse oder Meere sind magische Orte, über deren geheimnisvoll verborgene Unterwasserwelt sich Menschen schon immer Gedanken machten. Wassertiere tauchen plötzlich auf, Schätze sind versunken, ganze Stadt in Fluten verschwunden. Legenden ranken sich um Wesen oder Dinge, die das Wasser verbirgt, die aus dem Wasser plötzlich auftauchen oder vom Wasser verschluckt werden. Denn das Wasser ist ein Element, das Dinge in sich verbergen aber auch freigeben kann.

Ich möchte diese Faszination in meinem Projekt **Flusspferdebeobachtungsstation** im Spreehafen diese Faszination aufgreifen.

Im Hamburger Hafengebiet hebt und senkt sich der Wasserspiegel durch Ebbe und Flut in einem ständigen Rhythmus, legt dabei Flächen frei und lässt sie im stetigen Wechsel wieder verschwinden. Der mittlere Tidenhub beträgt etwa 3,60 m. Im Spreehafen werden bei Ebbe an der Uferböschung weite Flächen freigelegt. Die dabei auftauchende Uferbefestigung aus Schlackesteinen ist grau, unansehnlich und scheint ohne Leben. Ich beobachte dann einen unwirtlichen Ort, der aber nach wenigen Stunden durch die steigende Flut wieder verschwindet.

Ich möchte diese temporäre Fläche nutzen, um am Potsdamer Ufer mit großen Lettern

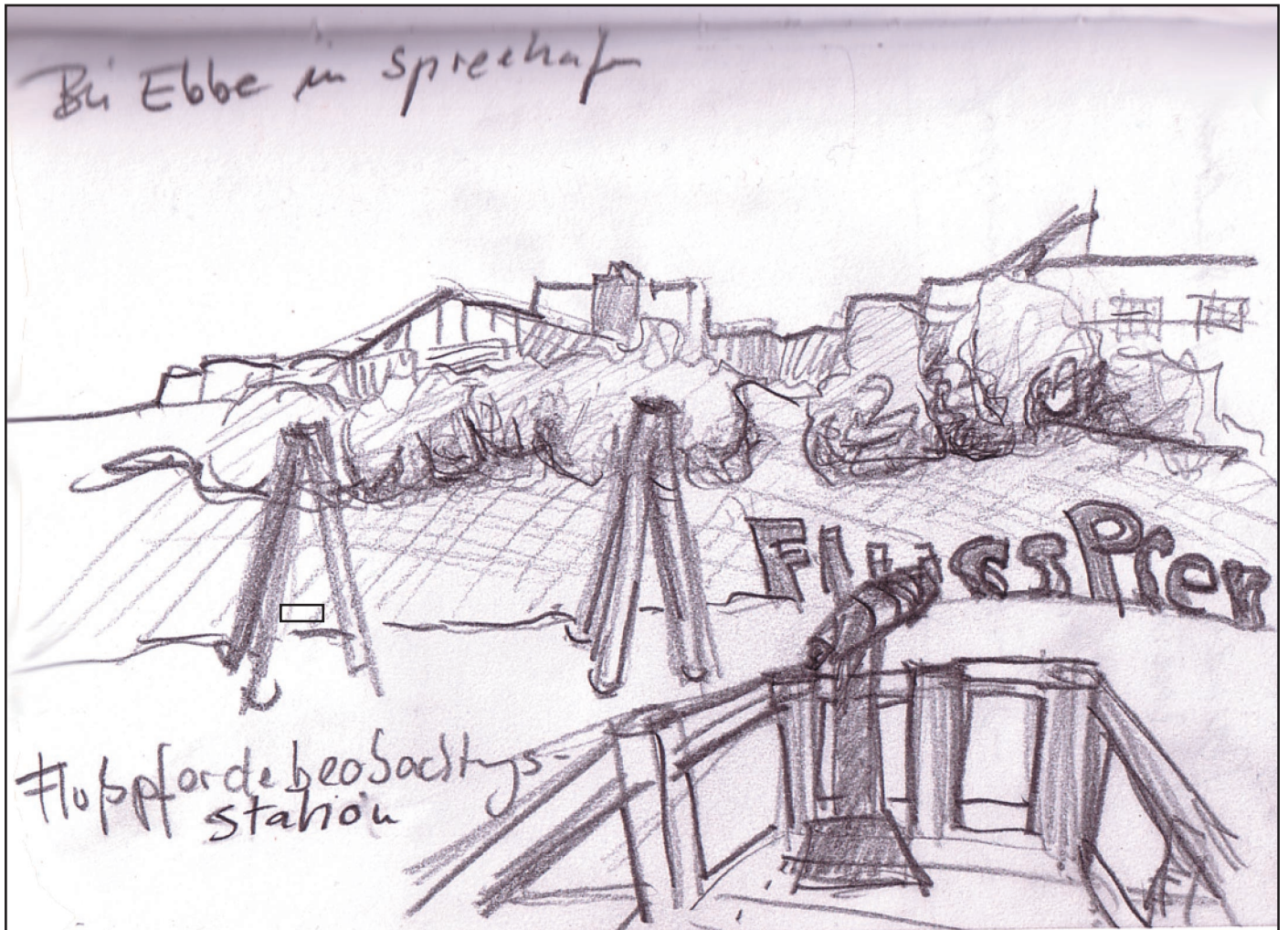
wird das Wort „**Flusspferde**“ aufzubringen. Die Schrift soll mit bloßen Augen von weitem lesbar sein.

Vom gegenüber liegenden Berliner Ufer lädt ein etwas erhöhter Beobachtungsstand ein, die Situation genauer zu beobachten. Am dem Stand befindet sich eine Hinweistafel mit Informationen zum zeitlichen Beobachtungsfenster durch Ebbe und Flut und zum Leben der **Flusspferde**.

Die Exotik des **Flusspferdes**, beschwört beim Betrachter eine poetische Projektion herauf und setzt Phantasie frei zu Lebewesen im Fluss, gleichzeitig hebt sie aber auch die Diskrepanz zur Tristesse der vorhandenen Situation noch deutlicher hervor.

In den Planungsideen der wachsenden Stadt wird der Spreehafen als Wohnquartier auf dem Wasser vorgestellt, und die ökologische Entwicklung des Ufergeländes und des Wassergebietes gefordert.

Einerseits spielt die „**Flusspferdebeobachtungsstation**“ mit Vorstellungswelten, weckt Erwartungen und Phantasien, andererseits führt sie die BeobachterInnen aber auch zu einer genaueren Wahrnehmung der realen Situation, die einer Umgestaltung bedarf.



## Flusspferdebeobachtungsstation im Spreehafen

Elisabeth Richnow, [elisabeth.richnow@hamburg.de](mailto:elisabeth.richnow@hamburg.de)